



Generalinspekteur der Bundeswehr
General Volker Wieker

Berlin, 03. Februar 2011

Generalinspekturbrief 1/2011

Liebe Soldatinnen und Soldaten,
liebe zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jahr 2011 wird ein wichtiges Jahr für die Bundeswehr.

In den laufenden Einsätzen können wir deutliche Fortschritte vorweisen. Bei ISAF bewährt sich die Truppe im Gefecht und hat die Initiative in ihrem Verantwortungsbereich wiedererlangt. Die Präsenz unserer Truppen auf dem Balkan hat zu einer nachhaltigen Stabilisierung in der Region geführt und ermöglicht in diesem Jahr umfangreiche Truppenreduzierungen bei KFOR und EUFOR. Bei UNIFIL leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der seeseitigen Grenze des Libanon und im Rahmen von ATALANTA zum Schutz der im Auftrag des Welternährungsprogramms fahrenden Schiffe im Seegebiet vor dem Horn von Afrika. Auf diese Erfolge können wir stolz sein. Sie zeigen, dass unsere Erziehung und Ausbildung funktioniert und unsere Soldatinnen und Soldaten auf den Einsatz, einschließlich hochintensiver Gefechte, gut vorbereitet sind.

Mit der Aussetzung der Pflicht zur Ableistung des Grundwehrdienstes wird die Bundeswehr zu einer Freiwilligenarmee. Dabei wollen wir bewährte Grundsätze und Prinzipien, die unsere Streitkräfte besonders prägen und die Integration in die Gesellschaft sichern, beibehalten. Die Innere Führung mit dem Leitbild vom Staatsbürger in Uniform und das Prinzip „Führen mit Auftrag“ werden zu Recht als besondere Unternehmensphilosophie der Bundeswehr wahrgenommen und sind auch bei unseren Verbündeten und Partnern hoch angesehen. Sie sind und bleiben die Konstanten bei der Neuausrichtung der Bundeswehr.

In einem sich wandelnden demographischen Umfeld ist die Nachwuchsgewinnung eine strategische Herausforderung. Nur eine attraktive Bundeswehr kann im Wettbewerb um die besten Köpfe bestehen. Dazu gehören materielle Anreize ebenso wie eine realitätsnahe und fordernde Ausbildung und Erziehung der jungen Männer und Frauen, die sich für den Dienst in den Streitkräften entschieden haben.

...

Die Erfahrungen der laufenden Einsätze und unsere Fürsorgepflicht als Vorgesetzte gebieten, hohe Anforderungen an die physische und psychische Belastbarkeit unserer Soldatinnen und Soldaten zu stellen. Eine sorgfältige Gestaltung der Ausbildung, die Stärken fördert und unter strikter Beachtung der körperlichen Unversehrtheit und Menschenwürde auch an Leistungsgrenzen führt, ist zwingende Voraussetzung, um im Einsatz bestehen zu können.

Die in der Medienberichterstattung zu den Todesumständen eines Soldaten in Nordbaghlan am 17. Dezember 2010, zu den Vorfällen im Zusammenhang mit dem tödlichen Unfall einer Offiziersanwärterin am 7. November 2010 auf unserem Segelschulschiff „Gorch Fock“ und zur bisher ungeklärten Öffnung von Feldpostbriefen erhobenen Vorwürfe wiegen schwer. Ich verstehe Ihre Betroffenheit über die Wucht der Berichterstattung. Umso mehr sind wir gefordert, diese Einzelfälle schnell und gründlich aufzuklären. Und es ist unsere gemeinsame Pflicht zu prüfen, ob es im inneren Gefüge der Streitkräfte Anzeichen gibt für Veränderungen, denen wir entgegen wirken müssen.

Meine Absicht ist, frühzeitig Handlungsbedarf für die Neugestaltung der Bundeswehr im Kontext gestiegener Einsatzbelastung und der strategischen Herausforderung unserer Personalgewinnung zu erkennen.

Ich habe mit den Inspektoren der Teilstreitkräfte und militärischen Organisationsbereiche erörtert, welche Indikatoren uns dafür zur Verfügung stehen und wie wir das Lagebild über die innere Verfassung unserer Streitkräfte schärfen können. Bis zum Frühjahr 2011 wollen wir alle verfügbaren Informationen auswerten und eine erste Lageeinschätzung gewinnen.

Auf dieser Grundlage werden wir den Dialog mit der Truppe suchen und sowohl die militärischen Vorgesetzten als auch Vertrauenspersonen, Gleichstellungsbeauftragte und für Erziehung und Ausbildung zuständige Fachgremien und Institutionen mit ihrer spezifischen Kompetenz einbinden.

Hierbei geht es mir weder um weitere bürokratische Maßnahmen noch um Schuldfragen. Im Mittelpunkt steht unsere Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion, zur eigenständigen Identifizierung unserer Stärken und Schwächen. Dies ist Voraussetzung, um die Bundeswehr für die jungen Menschen attraktiv zu halten, die wir für den anspruchsvollen Dienst in unseren Streitkräften brauchen.

Ich vertraue dabei auf Ihre Loyalität und Ihre innere Bereitschaft, sich für die Neugestaltung der Bundeswehr einzubringen.

